



## **Synodaler Weg**

Von der Deutschen Bischofskonferenz und dem ZdK sind wir aufgefordert unsere „Überlegungen, Meinungen und Beratungsvorschläge“, als „Mitbeteiligung am Synodalen Weg“ einzubringen. (Deutsche Bischofskonferenz und ZdK, nach Beschluss Frühjahrs-Vollversammlung 2019 in Lingen)

Dem kommen wir, die "Initiative Darstellung des Herrn", hiermit nach:

# **Offener Brief an die Deutsche Bischofskonferenz**

Mehr von und über uns finden Sie unter:  
[www.darstellungdesherrn.de](http://www.darstellungdesherrn.de); Kontakt-Mail:  
[info@darstellungdesherrn.de](mailto:info@darstellungdesherrn.de)

Grüß Gott miteinander,

Eure Heiligkeit, geschätzte Bischöfe der Deutschen Bischofskonferenz, Mitglieder des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken und nicht zuletzt, liebe Brüder und Schwestern im Herrn;

Der Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit uns!

Wir von der "Initiative Darstellung des Herrn" kennen zu-  
vorderst nur eine Antwort auf die derzeitige Situation in  
unserer Kirche: zurück zum Wurzelstock namens Jesus  
Christus, als den Lebendigen – dem „alle Tage bei uns  
Seienden! (Vgl. Mt 28,20)

Jeder andere Weg führt unweigerlich in die Irre. Zu Spal-  
tung, Unsicherheit, Unfriede, zu tiefem Leid, Krankheit,  
Not – und schlimmstenfalls, wo es den Einzelnen betrifft,  
am Ende zu ewigem Tod.

„Ja, wissen wir“, hörten wir in letzter Zeit oft, „aber werdet  
doch mal konkret! Wie geht Umkehr in der Praxis?“

Unsere Antwort: nur durch-konsequente Entfernung der  
uns katholischen Christen vom Zeitgeist untergejubelten  
Irrlehren! Denn schließlich ist es ja nicht so, dass Jesus  
Christus, unser Herr und Gott, uns verlassen hätte oder  
hat – Er ist beständig an unserer Seite! –, sondern  
umgekehrt, wir haben Ihn verlassen und tun es endlos  
wieder, da, wo wir göttliches Wort und Gebot eintauschen

gegen heidnisches Menschenwort. Beziehungsweise, mit den Worten Bischof Vorderholzers ausgedrückt, durch Anpassung der katholischen Kirche an einen säkularen Mainstream.

### **Konkret:**

Indem wir uns zunächst selbst einmal dieser "zeitgeistlichheidnischer Drachensaat" in unserem Denken, Fühlen und Sprachschatz bewusst werden – denn wie ich denke, fühle und spreche, prägt am Ende auch mein alltägliches Handeln –, und sie anschließend entschieden wieder eintausche, gegen das einzig lebendige Wort, das uns gegeben ist. In der Tat gibt es hier nur eine einzige Gewaltkur, um zu gesunden: "Tut Buße! Kehrt um und glaubt an das Evangelium!" (Vgl. Mk 1,14-15). Es gibt in der Tat kein anderes Wort auf Erden für einen Christen, als nur jenes Wort aus dem Munde des einzigen Wortes, das uns vom Vater her gesandt wurde: Jesus Christus! "... auf ihn sollt ihr hören!" (Mt 17,5) lautet die Anweisung des Vaters. Auf Ihn, den Sohn also und nicht auf Menschenwort im Geist der Zeit, sondern einzig auf den "Geist der Heiligkeit", der über uns ausgegossen ist. (Vgl. Joh 20,22 u. Apg 10,45)

Von diesem Heiligen Geist und Sinn her, im Folgenden nun ein paar wenige Dar- bzw. Klarstellungen des Herrn:

## Jesus Christus unser großer Bruder?

Mit Verlaub, lieber Heiliger Vater, verehrte Bischöfe, bei aller Achtung, geben wir das Heilige nicht den Hunden (Mt 7,6). Sondern, wer uns fragt, wer Jesus Christus sei, dem antworten wir doch bitte der Wahrheit gemäß: „Der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt 16,16) oder „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28) Es ist richtig, das Wort ist Fleisch geworden – hat unser Fleisch angenommen. Mehr aber auch nicht! Oder wie sollte der, der da ohne jegliche Sünde war und ist, Bruder desjenigen sein, der da randvoll der Sünde ist? Könnte ein Solcher mich etwa erretten vom ewigen Tode? Oder anders: Ist denn etwa unser Herr, Jesus Christus, nicht mehr Gottes eingeborener (= einziger) Sohn, „aus dem Vater geboren vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“, das Fleisch annahm? Und ist der Mensch etwa nicht mehr lediglich des Vaters staubgeformte Kreatur, einzig auf den Sohn hin geschaffen? Nun, wenn dem so ist, dann lasst essen und trinken, lügen und betrügen, prassen und huren, raffen und stehlen; denn es erwartet uns einzig der ewige Tod. (Vgl. 1Kor 15,32ff) Aber nein, nicht wahr: „Lasst euch nicht irreführen! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. Werdet nüchtern, wie es sich gehört, und sündigt nicht! Einige Leute wissen nichts von Gott; ich sage das, damit ihr euch schämt. (Vgl. 1Kor 15, 33-34) Stellen wir uns nicht mit dem Herrn auf eine Stufe, das ist übelste Drachensaat. Denn selbst unser Herr, der Gott gleich war, hielt nie daran fest wie Gott zu sein. (Vgl. Phil 2,6). In Bezug auf den Herrn demnach, streichen wir radikal-konsequent das Wort "Bruder" aus unserem Vokabular. Stellen uns stattdessen demütig wieder zurück an unseren gottgegebenen Platz der "Rebe am Weinstock", denn ohne Ihn vollbringen wir nichts. (Vgl. Joh 15,5). Denn eines Christen Kraft wird in der Schwachheit vollendet. Viel lieber also wollen wir uns unserer

Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf uns herabkommt. (Vgl. 2 Kor 12,9)

Und nebenbei: Der Herr nannte seine Jünger Freunde (Vgl. Joh 15,15), nicht Brüder. Und nicht ein einziger Jünger, Evangelist oder Apostel sprach den Herrn je mit "mein Bruder" an.

### **Ist das Christentum den Weltreligionen und dazu noch sämtlichen "Pseudoreligionen" gleichzusetzen?**

Ein klares Nein! Denn Jesus Christus ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung! „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles Erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.“ (Kol 1, 16 ff). Demzufolge gibt es also nur eine einzige "Religion", sprich einzig wahrhaftige Kirche Gottes auf Erden; Christi Kirche! Da sie ganz und gar katholisch – sprich allumfassend (!) – ist. In Christus sind alle Religionen enthalten und angenommen, aber niemals umgekehrt. Also hören wir augenblicklich damit auf, so zu tun, als wäre dem nicht so. Stehen wir zu dieser absoluten Wahrheit, statt sie zu verleugnen, in der irrigen

Annahme, so "Menschen für Gott zu erwerben" und/oder uns ihrer zu schämen, nur weil Nichtchristen aus dem blinden Zeitgeist heraus diese Wahrheit nicht ertragen können, schlicht für Hochmut oder Torheit halten.

Das aber eben eine derart gläubige Verkündigung dieser einzigen Wahrheit durchweg auch fruchtbringend ist, davon zeugt uns z. B. auch das Beispiel eines hl. Ambrosius von Mailand (Gedenktag 7. Dezember), welcher im 400. Jahrhundert nicht nur das ihm damals anvertraute Gottesvolk gewinnend zu Christus führte, sondern selbst auf den zu seiner Zeit amtierenden Kaiser Theodosius I. kompromisslos entscheidend Einfluss nahm und diesen ebenfalls für Christi Kirche gewann. Wie der Kaiser schließlich auch offen bezeugte, indem er per Erlass für das gesamte Kaiserreich nur noch "diese eine Religion" auszuüben gebot.

Vielleicht hilft hier noch dieser Hinweis: Weder Abraham noch Mose, nicht Mohamed noch Buddha, auch nicht eine Shakti waren in der Lage Gott mit der Welt, sprich, dem sündigen Menschen zu versöhnen. Niemand auf Erden noch in den Himmeln war würdig und zugleich fähig dazu, aus Liebe den Menschen zu ewigem Leben zu erlösen – außer das Lamm – Sohn Gottes: Jesus Christus.

### **So gibt es demnach außerhalb der katholischen Kirche kein Heil?**

Gibt es! Denn unser Herr, Jesus Christus, ist nicht teilbar! Das Pfingstereignis (Vgl. Joh 20,22 – Ausgießung des Heiligen Geistes) vollzieht sich täglich neu auch an

Menschen, die Christi Kirche nicht anerkennen wollen, bzw. sich noch nicht zu Jesus Christus, als den einen Herrn, stellen können. „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht.“ (Joh 3,8). Zu denken aber, Heil außerhalb der Kirche gäbe es auch ohne die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche Christi, ist verheerendste heidnische Drachensaat und muss schleunigst aus unserem Denken, fühlen und reden entfernt und durch die einzige Wahrheit ersetzt werden, die da wurzelsprosst: Ohne Kirche Christi kein Heil! Denn, zum einen gibt es nur einen Weg, eine Wahrheit und ein Leben, kommt also niemand zum Vater außer durch Christus Jesus, unsern Herrn (Vgl. Joh 14,6). Zum anderen wurde der Heilige Geist zum Erlösungswerk Christi zunächst allein um der vom Vater dem Sohn gegebenen Jünger Christi wegen über diese ausgegossen (Vgl. Joh 17,9): „Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.“, und jene sind es wiederum die auch heute noch alltäglich, ja allsekündlich weltweit, den Auftrag Christi an seine Jünger: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22,19), gehorsamst erfüllen. De facto als ordinierte Priester „durch Ihn, in Ihm und mit Ihm“, uns Wein und Brot zum Vater hin erheben, damit es uns – gewandelt vermittelt Heiligen Geist –, schließlich in Blut- und Leibgestalt des Herrn, zu Speise und Trank des Heiles, sprich des ewigen Lebens werde. Allein von hier also, diesem hochheiligstem Sakrament der Eucharistie aus, geschieht der gesamten Welt Heil. Von nirgendwo anders her.

## **Bruder gegen Bruder? Die Stimme des Papstes zählt nicht mehr? Spaltung?**

„Da wagt es doch einer von euch, der mit einem anderen einen Rechtsstreit hat, sein Recht vor den Ungerechten“, (Ungläubigen!), „zu suchen, statt vor den Heiligen“, (ergo Gläubigen)?“ (1.Kor 6,1). Um Gotteswillen, Eure Exzellenzen, so kreuzigt Ihr ja den Herrn wieder und wieder! Dann ist es wohl richtig – da ihr euch gegenseitig, und zudem noch jene euch Anvertrauten, an weltliche Gerichte und Behörden ausliefert –, dass ihr auch die unwürdigsten heidnischen Konsequenzen daraus ertragen müsst. Indes glaubt dann nur ja keiner, dass dieses Leid dann um Christi willen erlitten wird. Nein, ganz im Gegenteil. Denn wie das heilige Volk in Vorzeiten, so verlangtet auch Ihr jetzt durch Euer Handeln, „setze uns einen König ein, der uns regieren soll, wie es bei allen Völkern der Fall ist!“ (Vgl. 1. Sam 8,5 ff), statt sich weiterhin allein an das lebendige Wort des Vaters, Jesus Christus, zu halten. Denn es gilt noch immer dessen Wort aus Johannes 5, 24: „Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben; er kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen.“ Des Herrn Lieblingsjünger, der Apostel Johannes, verfährt später in dieser Glaubenssache, Gericht des Vaters, ebenfalls konkret konsequent: „Wer aber in der Lehre bleibt, hat den Vater und den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und nicht diese Lehre mitbringt, dann nehmt ihn nicht in euer Haus auf, sondern verweigert ihm den Gruß! Denn wer ihm den Gruß bietet, macht sich mitschuldig an seinen bösen Taten.“ (2. Joh 1,9ff). Ergo:

Wer das oberste Gebot des Herrn – einander zu lieben, wie Er geliebt hat –, erfüllt, wird weder den Bruder ausliefern noch verstoßen, geschweige denn, sich gegen die heilige Hierarchie auflehnen. Stattdessen wird er, wie sein Herr, des Bruders Krankheit heilen, ihn schützen, vor den Mächten der Welt. Und wandelt somit in der Wahrheit. Wer aber gar jenen noch hofierend nachläuft, die von dieser Lehre nicht einmal ansatzweise wissen, "ist über die Wahrheit hinaus, steht nicht in der Lehre Christi, kennt Gott nicht". (Vgl. 2. Joh 1, 9) So leidet ihr, geschätzte Bischöfe, also nicht für Christus, wenn ihr solche Werke tut, sondern im Gegenteil, dann ist euch gar noch unser (der Gläubigen) Gruß zu verweigern.

## **Verkündigung**

Eure Exzellenzen, hat man je gelesen oder gehört, dass der Herr oder später dessen Jünger, Menschenwort statt Gotteswort predigten oder in sogenannten heiklen Situationen, durch Naturkatastrophen, Krieg, Unfälle oder Krankheit hervorgerufen, stumm vor dem gerade heimgesuchten Volke standen? Hat man jemals gehört oder gelesen, dass Jesus Christus, der Herr daselbst, oder dessen Apostel-Jünger die reine Lehre Gottes zur Interpretation oder Diskussion freigegeben hätten? Warum also, in Gottes Namen, wird das heute genau so praktiziert? Derzeit vernehmen wir von den Kanzeln her überwiegend nur noch Interpretationen zu Interpretationen des Wortes Gottes. Und im Angesicht von Not, Katastrophen oder Leiden aller Art, erhalten wir gleich überhaupt keinen Verweis mehr auf das Evangelium, die Frohe Botschaft

des Herrn von der Auferstehung zum ewigen Leben, durch das Kreuz. Sondern werden zu allem Schmerz dann auch noch mit den gerade jeweiligen mehr oder weniger starken Emotionen des Verkünders und/oder bzw. Hirten, konfrontiert. Dazu noch schlichtweg abgespeist, mit Worten wie z. Bsp. diesen hier: „Angesichts eures großen Leidens finde ich keine Worte für euch. Aber Jesus, unser großer Bruder, ist bei euch.“

Umgekehrt, Eure Eminenzen und Exzellenzen: Katholisch-apostolische Verkündigung verkündigt nüchtern, ruhig und sachlich das reine Wort und überlässt ansonsten dem Feuer des Heiligen Geistes was das Wort in dem Zuhörer auslöst oder auslösen soll. Bleiben Sie sich – so bitten wir nicht nur, sondern verlangen es von Ihnen – doch der einen Tatsache stets bewußt: Die katholische Kirche ist die einzige, die auf alles Leid der Welt eine Antwort hat: Jesus Christus! Und zwar als den Gekreuzigten! Tun Sie – und wir alle –, es letztlich hier dem Apostel Paulus gleich, der sich mutig entschloss unter seinen Brüdern „nichts mehr zu wissen, außer Jesus Christus – und zwar als den Gekreuzigten.“ (1. Kor 2.2)

## **Leben in gelingenden Beziehungen**

„Behüt dich Gott!“ Wünscht so manch einer unter uns seinem Nächsten, wie auch unzählige Mütter, bevor sie ihre Kinder in die Schule schicken. Das tun sie in dem festen Vertrauen auf die Zusage Gottes, die Seinen allzeit zu behüten. Und so ist es auch in der Tat, wie uns das Leben Zeugnis dafür ablegt. Wie aber, liebe Brüder und Schwestern, steht es umgekehrt nun mit unserer Zusage

an Gott, in welcher wir Ihm, dem Höchsten, alltäglich im Vaterunser zusichern: „Vater Unser ... Dein Wille geschehe“? Wahrlich alles andere als gut, nicht wahr. Denn genau da, wo es letztlich um den konkreten Vollzug dieser Zusage geht, da wollen wir mit allen heidnischen Mitteln versuchen, unbedingt zu verhüten, was uns nach Gottes Plan zgedacht ist. Da greifen wir dann eben in partnerschaftlichen Beziehungen nach Pille, Spirale, Kondom oder Fieber- bzw. Eisprung-Messungen. Nun, um es kurz zu machen: Ein derartiges Verhalten ist nicht nur meineidig, sondern vielmehr noch, als absolut töricht anzusehen. Denn so spricht Gott, der Herr: „So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.“ (Jes 55,9-11) Fazit: Wenn das Wort des Herrn also „Kind“ heißt, für ein Paar, dann wird die Frau schwanger werden, gleich was auch dagegen unternommen wird. Gott lässt sich nicht verhüten. Gott lässt aber jene nicht in Sein Reich eingehen, die es dennoch versuchen.

Welch große Täuschung also dieses Verlangen von der eigenen Verfügungsgewalt des Menschen über den physischen Körper, den er selber weder gestaltet noch geschaffen hat. Hier ist demnach Mut zur Demut unerlässlich, Gott als den allein Allmächtigen anzuerkennen – ganz so, wie es

auch der Sohn, Jesus Christus, getan und uns nicht nur gelehrt, sondern aufgetragen hat. Statt des lauten Geschrei nach päpstlichen Erlass und somit kirchlichen Segen, Verhütungsmittel aller heidnischen Norm und Unsitte für christliche Ehegemeinschaften zu befürworten – und somit Kinderplanung nach menschlichen Gutdünken nicht nur zu billigen, sondern gar zu fördern. Dann aber ist unser aller Beten des Herrengebets reinste Farce. Ja, Verhöhnung gar. Und nicht zuletzt Verunglimpfung des Namen Gottes daselbst, statt Heiligung seiner. Ist es fades Lippenbekenntnis, Desinteresse, Lauheit. Doch lasst uns hier lieber mannhaft mutig sein, und flugs wieder umkehren zum Gehorsam Gottes gegenüber. Denn, täuschen wir uns nicht, indem wir uns einreden, ein solches Handeln hätte keine Konsequenzen für uns. Fakt ist: Die Lauen, spuckt der Herr aus! (Vgl. Offb 3,16)

## **Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche, bis hin zum Priesteramt?**

Liebe Schwestern im Herrn, eine Frage: Was ist Focus allen christlichen Seins? Richtig, die Nachfolge Christi. Und bei dieser Nachfolge ist schließlich das Höchste zu bekleidende Amt der Frau – und das spätestens mit der Geburt unseres Herrn Jesus Christus –, durch dessen Mutter als "reine Magd" klar definiert. Maria empfing nicht nur unversehrt den Sohn Gottes, sie blieb auch allzeit reine Magd, dem Sohn Gottes. „Du wirst empfangen ...“, sprach der Engel zu Maria (Lk 1,31). Und Maria antwortete: „Mir geschehe ...“ (Lk 1,38). Schließlich hielt Maria, die Mutter Gottes, dieses einmal gegebene Jawort allzeit auf

Erden getreu ein. Begleitete also ihren Sohn als dessen und des Volkes demütige Dienerin, nicht als Herrscherin. Sie trug bewusst das Schicksal ihres Sohnes mit. Indes zu des Sohnes Füßen bis hin zu dessen Tod am Kreuz! Ertrug priesterlich rein, stark und mannhaft alles Leid darin. Und Maria trug nicht nur alles Schicksal des Sohnes mit, sondern auch jenes ihres Volkes, in das sie sich gestellt fand. Noch einmal: An der Seite des Sohnes, nicht über ihn oder ihm gleichgestellt. Sie bat den Sohn, wo es der Wille des Vaters war, um die Erfüllung der Belange der Brüder und Schwestern und riet ihnen: „was er euch sagt, das tut“ (Joh 2, 1-11). Sie verlangte nicht: „Was ich euch sage, tut.“, oder wandelte etwa selber das Wasser des Bräutigams zu Kana in Wein.

Vom Kreuz her also, liebe Schwestern im Herrn, wollen wir den Dienst in der Kirche, durch, mit und in unserem Herrn betrachten. Und nicht länger mehr unsere gottgegebene Frauenpower einsetzen, um Verwirrung, Zwietracht, Spaltung, eben Unfrieden in der Kirche – unter uns Brüder und Schwestern, den Priestern und Ordensleuten –, zu stiften. Sondern setzen wir unsere diese Power vielmehr nach dem Vorbild Marias ein: uns starken Willens im mannhafter Mut zur Demut zu üben. Denn die vollendete Demut ist ohnehin die schönste, stärkste, höchste und edelste Zier eines jeden Menschen – um wie viel mehr aber noch, gerade für eine Frau. Die von Anbeginn aller Zeiten doch ursprünglich als „Hilfe für Adam“ (Vgl. 1. Mos 2,18), geschaffen wurde „auf dass er Gott erkenne“. Verschmähen wir also nicht diesen Hohen Dienst. Denn vor Gott gibt es keine Unterscheidung der Ämter oder

Stände – kein "Höher" oder "Niedriger", sondern einzig ein "rein oder nicht rein" auf ihn, unseren Herrn und Gott in Jesus Christus hin, ausgerichtet. Letztlich sind und bleiben wir in all unserem Werk oder Berufungen, allein zum Lob „seiner Herrlichkeit bestimmt.“ (Eph 1, 11-12). Zum Lobpreis also, nicht zum Kampf gegen diese Herrlichkeit – sprich Gottes Pläne mit uns.

## **Priesterliche Existenz heute?**

Ohne Zölibat vielleicht? Ein Priester soll also nicht mehr einzig vor seinem Gott, der ihn berufen hat, stehen? Sondern künftig ein geteiltes Haus sein? Hin- und hergerissen zwischen den Fängen einer ihn beanspruchenden Ehefrau und seinem Herrn und Gott, dem er Treue geschworen hat und vor dessen Angesicht er allzeit steht? Nur um eines vorübergehenden körperlichen Verlangens willen? Doch gleich wie, Fakt ist und bleibt: Dass das freiwillig gelebte Zölibat – so einem Mann oder einer Frau als Gnadengeschenk von Gott daselbst angeboten –, ist das höchste Gut, dass ein geistlich gesinnter Mensch – und hier noch einmal mehr ein Priester –, sich selbst, wie seinem Volk rückschenken kann. Wer dieses Faktum nicht anerkennen kann, dem fehlt schlicht und einfach die geistliche Begabung wie Begnadigung zu einem solchen priesterlichen Amt. Der kennt Gott nicht. Wer aber Gott kennt, der wird Ihn nicht teilen wollen. Kurzum: wo es also um Zweifel an der überbordend segensreichen Kraft des Zölibats für einen Priester geht, sollte doch am Ende nicht das zölibatäre Leben an sich in Frage gestellt sein, sondern nüchtern,

ruhig und sachlich, und schlichtweg konsequent die Berufung des einzelnen Antragstellers zum Priester. Letztlich lautet der Auftrag des Herrn einzig, darum zu bitten, dass er "Arbeiter" in den Weinberg sende (Mt 9,38), nicht nörgelnde, unmündige oder ungehorsame Kinder. Die am Ende das lautere Werk der Arbeiter im Weinberg oder deren Bestreben um Sittlichkeit darin, noch restlos verderben.

Seelsorge der Priester? Es gibt ein volkstümliches Sprichwort: "Wo ein erfolgreicher Mann ist, steht immer eine starke Frau dahinter". Ebenso, wo ein im Glauben gefestigter Priester lebt, steht immer eine tugendhafte Haushälterin, Sekretärin, Mutter, Schwester, ein Bruder im Glauben oder Geistlicher, dahinter, bzw. an dessen Seite". Ergo: Gebt unseren Geistlichen wieder entsprechend passende Hilfen an die Seite, statt sämtliche Hilfen aus Kostengründen aus des Priesters Leben zu entfernen.

## **Synodaler Weg, Macht und Gewaltenteilung in der Kirche?**

Für uns absolut keine Option. Im Gegenteil, da kommt uns nur das Gebet auf die Lippen: „Du, Herr, bewahre und behüte uns alle ganz und gar vor dieser, den sicheren Tod bringenden, heidnischen Drachensaat, Amen!“ Auflösung der heiligen Hierarchie? Um Gotteswillen oder anders, um der Liebe Christi wegen, geschätzte Bischöfe, willfahrt nicht dem anmaßend vernebelten Verlangen einiger umnachteten oder profilierungssüchtiger Brüder oder Schwestern, sonst unterstützt ihr damit noch die Verbrei-

tung der Abkehr vom rechten Glauben hin zu stupidem Machtstreben. Welches sich da nährt aus Untugenden wie Neid, Eitelkeit, Habgier, Profilierungssucht usw., usf. Erinnern wir uns stattdessen an dieses Wort des Herrn: „Du kannst nicht Gott dienen und zugleich dem Mammon.“ (Mt 6,24) und auch daran: „Jesus Christus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave“. (Phil 2,6-7).

Die Geschichte der Menschheit ist voll von Beispielen, was passiert, wenn Hirten ihre Herden feige verlassen oder lau nur auf karge Weideplätze führen. Aber mehr und schlimmer noch, von jenen Beispielen mit katastrophalen Auswirkungen für die Herden aller Herren Lande, bei denen unmündige Schafe ihre Hirten schlicht ignorierten, überrannten, überstimmten, um fortan als selbsternannte Führer sich an der Spitze der Herden zu profilieren und so – in ihrer Blindheit nur aufs materielle Gras nicht aber auch aufs Geistliche bedacht –, verheerend ein fettes Weideland nach dem anderen vernichteten. Die Folgen davon erleben wir gerade in der Kirche. Der Auftrag des Herrn hingegen war und ist jedenfalls auch heute noch eindeutig. Er lautete nicht: „Lass du dich von meinen Schafen weiden“, sondern ausdrücklich: „... Weide (Du) meine Schafe!“ – und das drei Mal! (Joh 21,15ff). Erfüllt ihr indes als Hirten diesen Auftrag nicht, findet sich die gesamte Herde durch diese Unterlassung früher oder später in die Irre geführt – sprich, böse getäuscht, da auf diese Weise von Euch dazu verführt, den Pfad der heiligen Demut zu verlassen. Denn wer sich weigert, sich freien Willens demütig dienend, unter die heilige Hierarchie zu

stellen, bzw. sich ihr einzuordnen, gemäß dem Willen und lebendigen Wort Gottes, erhält weder Einladung, noch Hochzeitsgewand, geschweige denn Zutritt zum ewigen Hochzeitsmahl des Lammes – ins Reich Gottes. Der findet sich stattdessen "... hinausgeworfen in die äußerste Finsternis!" (Mt 22,13), wo Heulen und Zähneknirschen sind (Vgl. Mt 22,13).

So prüfe sich nun ein Jeder selbst, wie er das Heilige gebraucht. Welche Antwort soll der Engel des Herrn dem Vater geben?

„Ich bin mir mein eigener Herr, und lebe nach meinem Wort.“

oder

„Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.“



Initiative Darstellung des Herrn  
[www.darstellungdesherrn.de](http://www.darstellungdesherrn.de)  
Kontakt: [info@darstellungdesherrn.de](mailto:info@darstellungdesherrn.de)